

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 28 (1952-1953)
Heft: 2

Rubrik: Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



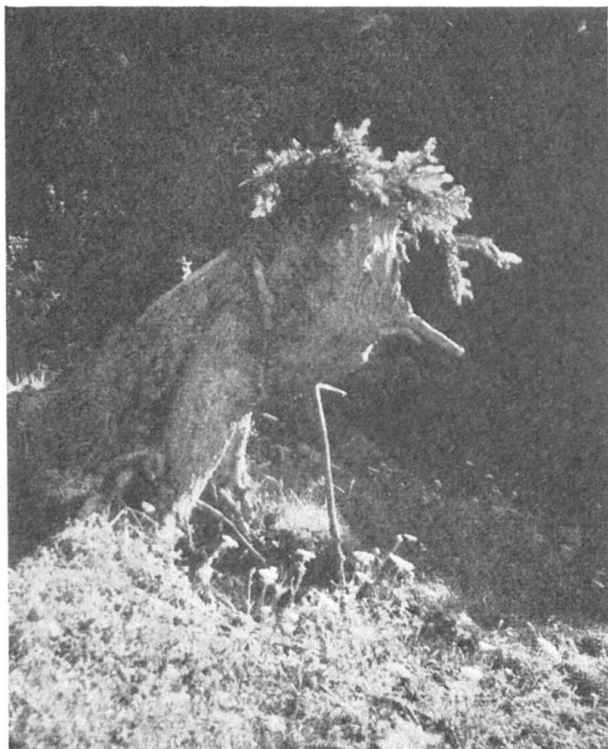
BRIEFE

AN DIE
HERAUSGEBER

Die Seite der Leser

Das menschliche Profil

An die Redaktion des «Schweizer Spiegels»!



IN der Septemhernummer brachten Sie das Bild eines Baumes mit der Bezeichnung «Das menschliche Profil». Anbei gestatte ich mir, Ihnen ein würdiges Gegenstück zu unterbreiten. Die Foto wurde aufgenommen bei Oberwil i. S. Die Gedanken, die diesen alten Griesgram beschäftigen, sind jedenfalls nicht sehr erfreulicher Natur. Sei es, daß er über die verdorbene Jugend oder über die eigenartige Haltung des Bundesrates in Wirtschaftsfragen entsetzt ist.

Mit freundlichen Grüßen!

Rudolf Wenger, Erlenbach/BE

Kulturelles Selbstbewußtsein und schweizerisches Volkstheater

IN einer der letzten Nummern des «Schweizer Spiegels» erschien ein sehr beachtenswerter Aufsatz von Adolf Guggenbühl über die Langleweiligkeit im Dorf. In diesem Artikel wird mit Recht darauf hingewiesen, daß die Landflucht nicht zuletzt auch kulturelle Ursachen habe. Am Rande bemerkt wurde dabei die Pflege des Volkstheaters, die vielenorts sehr zu wünschen übrig und zum mindesten das Wesentliche, das eigenständige Kulturbewußtsein, vermissen lasse.

Leider trifft diese Tatsache vielfach zu. Doch muß hier eingewendet werden, daß sich namhafte kulturelle Institutionen seit Jahren ehrlich bemühen, dieses kulturelle Selbstbewußtsein auf dem Gebiete des Volkstheaters wieder wachzurufen.

Viele wissen nicht, daß die «Gesellschaft für das schweizerische Volkstheater» eine eigene fachmännische Beratungsstelle besitzt, die in allen Belangen des Volkstheaters Auskünfte und unentgeltliche Beratungen erteilt (Rudolf Joho, Dramatiker, Bern, Könizstraße 38), daß die gleiche Gesellschaft Jahr für Jahr eine «Chronik des Volkstheaters» herausgibt, die Auskunft über die vielen neuen, wertvollen Bühnenwerke gibt, daß eine «Schweizerische Theaterzeitung» allmonatlich über Theaterbelange erschöpfend berichtet, daß neuerdings auch dem Kinder- und Schultheater besondere Beachtung geschenkt wird.

Es kann heute auch nicht mehr der Einwand erhoben werden, es gäbe keine guten schweizerischen Spiele, es fehle an der nötigen Aufklärung, sondern allen, die guten Willens sind, kulturell Wertvolles auf der Bühne unserer stattlichen Schweizer Dörfer zu bieten, steht die Möglichkeit offen, sich einläßlich beraten und ausbilden zu lassen.

*Gesellschaft für das schweiz. Volkstheater:
Julian Dillier*

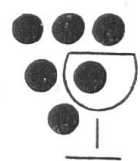
Auch der menschliche Motor



benötigt Treibstoff

Um normal funktionieren zu können, brauchen Ihre Muskeln ausschließlich Zucker als Brennstoff. Traubensaft enthält 20% natürlichen Zucker, verbunden mit wertvollen Aufbaustoffen und Vitaminen. Direkt ins Blut übergehend, bildet er eine unmittelbare Kräftezufuhr. Denken Sie daran, wenn Sie Müdigkeit spüren, daß Sie für diesen Betriebsstoff sorgen.

*Wer Traubensaft trinkt,
trinkt Kraft und Gesundheit*



Praktische Heimatkunde

An die Redaktion des «Schweizer Spiegels»!

Sehr geehrter Herr Doktor Guggenbühl!

KÜRZLICH weilte ich im Tessin und machte unter anderem einen kleinen Ausflug nach Bosco-Gurin. Ich wußte nur, daß es sich dabei um das einzige Tessiner Dorf mit Deutschsprechenden Bewohnern handelt. In der Wirtschaft fand ich per Zufall einen von Ihnen geschriebenen Artikel über Bosco-Gurin, welcher seinerzeit im «Schweizer Spiegel» erschienen ist. Die Lektüre gab mir Aufschluß über die Geschichte des Dorfes, und ich frage mich, warum eigentlich nicht in allen Gasthäusern usw. unserer Gemeinden eine kurze geschichtliche Orientierung aufliegt oder angebracht wird. Oft hat man doch beim Besuch eines Ortes das Bedürfnis, auch über dessen Geschichte etwas zu erfahren, aber es bietet sich keine Möglichkeit hierzu.

Mit freundlichen Grüßen!

R. Nordmann
Propagandachef der Swissair

«Gute Leistungen brauchen keine Anerkennung»

An die Redaktion des «Schweizer Spiegels»!

Sehr geehrte Herren!

IHRE «Seite der Herausgeber» über die Notwendigkeit der Anerkennung der Mitmenschen veranlaßt mich, Ihnen zu schreiben. Ich bin nun 75 Jahre alt und habe manches erlebt, das heute nicht mehr erduldet werden muß, und es ist mir eine tiefe Genugtuung, daß es mir vergönnt war, die neue Zeit zu erleben, wo auch der Arbeiter als Mensch und Mitarbeiter betrachtet wird.

Früher hieß es: «Du machst die Arbeit, und ich bezahle den Lohn, ich bin der Herr und du der Untertan!» Heute aber hat allgemein die Einsicht Raum gewonnen, daß die Arbeit nicht nur ein Unkostenfaktor ist, sondern daß ein Mensch dahinter steht, der sie ausführt. Daß es so weit kam, war allerdings nur zum Teil das Ergebnis von ethischen Einsichten, sondern die Wendung ist der Erkenntnis zu verdanken, daß nur auf diesem Wege die Pro-

Elmer

Talacker 11, Zürich 1, Telefon 27 29 55/56



Der Coiffeur

für natürliche Frisuren
macht Ihnen natürliche Dauerwellen
nach dem einzigartigen
patentierten
Elsässer-Ozon-Verfahren.



Für strengen Alltagsgebrauch gebaut – als Schmuckstück geformt!

Technisch vollkommen in der Konstruktion, edel und zweckmässig in seiner Art. — Wer praktisch denkt und Schönes sucht, wählt

Pelikan

Pelikan-Füllhalter ab Fr. 30.- Pelikan-Druckstifte ab Fr. 15.-

duktion gesteigert und verbessert werden kann. Qualität und Quantität des Produktes hängen eben von der geistigen Einstellung des Arbeiters ab.

Trotzdem aber dieser Wechsel der Gesinnung materielle Gründe hat, bleibt doch die Tatsache, daß heute aus Nummern Menschen geworden sind. Auch jetzt haben allerdings gewisse mittlere Organe in unsern Fabriken vielfach die neue Zeit noch nicht erfaßt. So sagte mir einmal ein solcher Chef ganz unverblümt: «Bei diesem neumodigen Getue kann

ich einfach nicht mitmachen. Schimpfen und Fluchen sind mir angeboren, und ich finde, gute Leistungen sind Pflicht und brauchen keine besondere Anerkennung.»

Diese Generation wird unbelehrbar bleiben. Sie wird nie begreifen, daß dem Arbeiter die Anerkennung so wichtig ist wie der Lohn.

Trotzdem gehe ich aber mit der Redaktion einig, daß es nicht leicht ist, Anerkennung zu schenken, obschon man sie selber gerne entgegennimmt.

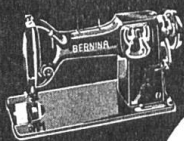
Ein Werkmeister

Zirkulan-Herbstkur! Hemme die Zirkulations-Störungen in ihrer weiteren Entwicklung

durch eine intensive Herbstkur mit dem Kräuterheilmittel Zirkulan. Sei mit dem Kurerfolg nicht vorzeitig zufrieden, auch bei überraschendem Anfangserfolg, wie man ihn mit Zirkulan erreicht, dem bekannten Heil- und Vorbeugungsmittel. In den langsam ausklingenden Kurwochen festigt Zirkulan den Gesundheitsgewinn und führt den ganzen Heilungsprozeß zur anhaltenden Besserung. Zirkulan, wohlschmeckend und unschädlich, für jedermann zu jeder Zeit gegen Zirkulations-Störungen. Rezept für eine Normalkur: mindestens zwei Monate lang täglich zwei Eßlöffel voll Zirkulan.

Gegen: Arterienverkalkung, hohen Blutdruck, Schwindel, Herzklopfen, Kopfweh, Wallungen, Wechseljahr-Beschwerden, Krampfadern, Knoten, Müdigkeit, Schwellungen, Stauungen, Hämorrhoiden, eingeschlafene und kalte Arme, Hände, Beine und Füße. KUR Fr. 20.55, kleine Kur Fr. 11.20, Originalfl. Fr. 4.95, bei Ihrem Apotheker und Drogisten, wo nicht, Versand durch die Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1, Telefon (051) 27 50 77.

Die BERNINA bietet zudem die grösste Auswahl in Steppstich- und Original-BERNINA-Zick-Zack-Nähmaschinen auf 14 verschiedenen Möbeltypen



BERNINA

nach wie vor führend und unerreicht

- ① Mit einer kleinen Drehung am Zick-Zack-Knopf stellen Sie die BERNINA auf Zick-Zack in jeder gewünschten Breite oder auf Steppstich um.
- ② Die BERNINA-Zick-Zack-Portable ist unempfindlich.
- ③ Die BERNINA näht und stopft ohne Verändern der Spannung.



Bernina bietet zum Stopfen einzigartige Vorteile

- ④ Stopft mit links- und rechtsgedrehtem Garn.
- ⑤ Stopft alles, sogar Kinderstrümpfe.
- ⑥ Kein Verziehen der Strümpfe, denn der freie Arm ist abgerundet wie eine Strumpfkugel.
- ⑦ Das Hängenbleiben von Maschen ist ausgeschlossen dank schraubenloser Oberfläche des freien Armes.
- ⑧ Allseitig gleichmässig gespannte Stopfstelle dank dem patentierten Stopfapparat: kein Ermüden der Finger.
- ⑨ Stopft dickste Wollsocken mit dem patentierten Wollstopfuss. Über alle 24 BERNINA-Vorteile orientieren Sie die Prospekte, die Ihnen gratis zugestellt werden.

Der praktische ausschwenkbare Nähkasten ist ein BERNINA-Patent.

Hauptgewinn: 1 Million Pesos!*Lieber Herr Dr. F. Huber!*

In der Augustnummer Ihrer Zeitschrift veröffentlichten Sie einen interessanten Bericht: «Sechs Toto-Großgewinner geben Auskunft.»

Das veranlaßt mich, Ihnen von einem großen Lotteriegewinn in Argentinien zu erzählen. Die Geschichte ereignete sich vor ungefähr zwölf Jahren und ist vielleicht für die Leser des «Schweizer Spiegels» von Interesse.

Ein neues Leben beginnt

In der Schweiz war ich ein kleiner Bauunternehmer. Es ging mir nicht schlecht. Vor dem letzten Weltkrieg wurde es aber schwierig, gute Aufträge zu erhalten. Wenn schlechte Zeiten kommen, spüren es die Kleinen zuerst. So entschloß ich mich, mit meiner Frau nach Südamerika auszuwandern. Wir hatten einige Ersparnisse. Außerdem verkauften wir alles, was uns für den Beginn eines neuen Lebens überflüssig schien. Wir reisten nach Buenos Aires. Nach kurzer Zeit schien mir dort das Glück zu winken. Zu günstigen Bedingungen erhielt ich die Konzession für den Abbau eines Steinbruchs. Er lag an der Bergkette zwischen Argentinien und Chile, in der Nähe der Stadt Mendoza. Für südamerikanische Begriffe liegt aber zum Beispiel Basel in der Nähe von Lugano. So war auch mein Steinbruch eine gute Tagreise im Auto von Mendoza entfernt.

Vorerst suchte ich in Buenos Aires Mitarbeiter. Bald waren wir zehn arbeitswillige Männer, alles Europäer, mit mehr oder weniger langem Aufenthalt in Südamerika. Ein Österreicher war verheiratet und wollte seine Frau mitnehmen. Eine gute Frau ist für den

Europäer in Übersee ein großes Kapital. Taugt sie nichts, so ist sie sein Untergang. Die andern acht Kameraden waren Junggesellen. Zwei Italiener, zwei Deutsche, zwei Polen, ein Österreicher, ein Belgier, ein Jugoslawe und ein Schweizer, bildeten wir die «Internationale Brigade Steinbruch». Auf zwei schweren Saurer-Lastwagen fuhren wir mit Gepäck, Maschinen und Werkzeug von Buenos Aires nach Mendoza. Diese Reise zählt zu meinen schönsten Erinnerungen. Die scheinbar endlose argentinische Ebene gibt dem Menschen ein Gefühl der Sorglosigkeit und unbegrenzten Freiheit. Wir zehn Männer und die zwei Frauen waren eine unbekümmerte, fröhliche Reisegesellschaft. Besonders die Frau des Österreichers hatte stets irgendeinen Schabernack im Kopf. Die gemeinsamen Mahlzeiten waren frohe Feste.

Die vier Reisetage vergingen rasch und abwechslungsreich. Als wir an den Steinbruch gelangten, waren wir alle bereits gute Kameraden.

Der Weg zum Erfolg

Es begannen arbeitsreiche Vorbereitungen. Der Steinbruch lag bei einem kleinen Dorf. Dort kontraktierten wir zwanzig einheimische Arbeiter. Es waren «Criollos», Nachkommen von spanischen und italienischen Einwanderern mit einem guten Schuß Indianerblut. Sie sind von kleiner Gestalt, kräftig und genügsam. Besonders anfänglich waren sie gute und willige Arbeiter. Die Ausdauer ist allerdings nicht ihre Tugend. Nach der jeweiligen vierzehntäglichen Lohnauszahlung ergaben sie sich gerne dem König Alkohol. Vereinzelt, zögernd, schüchtern und mit vielfachen Ent-

HIPPOPHAN

Hippophaë rhamnoides

WELEDA - TONIKUM



Hippophan wird aus der Vitamin C-reichsten Frucht von Sanddorn unter schonendsten Bedingungen hergestellt. Sehr angenehm einzunehmen bei Rekonvaleszenz, Schwächezuständen und Ermüdungserscheinungen. Preis 200 ccm Fr. 4.95,
500 ccm Fr. 10.40.

WELEDA AG ARLESHEIM



schuldigungen erschienen sie dann erst nach drei oder vier Tagen am Arbeitsplatz. Zeigten wir gute Miene zum bösen Spiel, so bemühten sich die Criollos, mit doppelt eifriger Arbeitsleistung den begangenen Fehltritt wieder gutzumachen. Das kleine Dorf erhielt durch unsere Arbeit schönen Verdienst. Der Wirt, welcher zugleich Lebensmittel, Kleidungsstücke, Haushaltsgegenstände verkaufte, erlebte gute Zeiten. Wir kauften alles bei ihm, um den mühsamen und zeitraubenden Weg nach der nächsten größeren Ortschaft zu vermeiden. Bei der «Brigade Steinbruch» vertrieb die schwere Arbeit rasch die anfängliche Fröhlichkeit. Wir bauten einfache Holzhäuschen als Wohnstätten. Beim Steinbruch wurden Maschinen aufgestellt und erprobt. Die größte Arbeit bereitete uns jedoch die Straße bis zur Bahnstation. Wir mußten sie ausbessern und teilweise neu belegen, damit unsere Autos mit der Fracht vom Abbau des Steinbruchs darauf fahren konnten. Große Regenfälle und Unwetter verzögerten die Fertigstellung. Während Monaten hatten wir täglich schwere Arbeit und Unkosten, ohne daß irgendein Ertrag vom Steinbruch verteilt werden konnte. Das führte zu Unstimmigkeiten und Diskussionen.

Die beiden Frauen besorgten mit einem Indianermädchen die Gemeinschaftsküche. War am Anfang alles gut und recht, so zeigte sich bald der eine oder andere mit dem Essen unzufrieden. Auch die anfänglich so fröhliche Österreicherin wurde mißmutig. Die schwere Küchenarbeit und das monotone Lagerleben waren für sie eine harte Nervenprobe. Sie begann mit meiner Frau und auch mit ihrem Mann bei jeder sich bietenden Gelegenheit Streit. Immer mußte ich mit Geduld vermitteln. Das Zusammenleben unserer kleinen Gemeinschaft litt unter Rückschlägen und Enttäuschungen. Für jeden Einwanderer ist die erste Zeit in Südamerika eine schwere Prüfung. Meine Frau und ich ertrugen sie mit zäher Ausdauer. Endlich begann im November der Abbau im Steinbruch. Wir lieferten die ersten Wagenladungen nach Mendoza. Es zeigte sich die erwartete starke Nachfrage, und wir mußten ein drittes Auto anschaffen. Mit dem beginnenden Erfolg besserten sich auch die menschlichen Beziehungen zwischen den Mitarbeitern.

Das große Glück

Allerdings war ich durch die langen Vorbereitungen in Zahlungsschwierigkeiten geraten.



Verlangen Sie unsere in Qualität und Schnitt bewährte Trikotwäsche für

Damen, Herren und Kinder

in den guten Geschäften.

Fabrikanten: A. Naegeli, Trikotfabriken, Berlingen u. Winterthur Aktiengesellschaft

Bei starken Kopfschmerzen hilft

ein gutes Arzneimittel aus der Apotheke. Wichtig ist, daß man damit maßvoll umgeht! – Wer Melabon nimmt, ist gut beraten. Schon eine einzige Melabon-Kapsel befreit in wenigen Minuten von Kopfschmerzen, Föhnbeschwerden und Migräne. – Melabon ist nicht nur besonders wirksam, sondern auch gut verträglich und angenehm einzunehmen.

Es ist ärztlich empfohlen und in Apotheken erhältlich. – Verlangen Sie jedoch ausdrücklich



Da der Abbau jedoch in regelmäßiger Weise fortgesetzt werden konnte, erhielt ich von einigen Baufirmen Lieferungsverträge und teilweise Vorauszahlungen. Anfangs Dezember war ich im Dorf beim Wirt, um Verschiedenes einzukaufen. Er sagte mir, unsere Criollo-Arbeiter hätten bei ihm einige Zwanzigstel Anteillose der großen Weihnachtslotterie bestellt. Er hoffe, auch die «Gringos» (Ausländer) würden sich an der Bestellung beteiligen. Er möchte für die totale Belegschaft des Steinbruchs ein ganzes Los kommen lassen. Ich erwiderte ihm, ich hätte kein Interesse, mich am Lotteriespiel zu beteiligen. Einige Tage später wurde im Lager beim Abendessen über dieses Thema gesprochen. Die beiden Italiener und auch die Deutschen betonten, es sei in Argentinien Sitte, daß die Arbeitsgruppen gemeinsam ein Los der Weihnachtslotterie kaufen würden. Obwohl beinahe jede Woche eine Ziehung stattfindet, besitzt diejenige vom 24. Dezember besondere Bedeutung, da ein einmaliger außerordentlich hoher Gewinn zur Verteilung gelangt. Alle waren der Ansicht, wir sollten uns an der Bestellung der Criollos beteiligen und gemeinsam ein komplettes Los kaufen. Nur ich blieb bei meiner ablehnenden Haltung. Ich habe nie etwas von Bedeutung geschenkt bekommen. Wenn es mir manchmal im Leben gut ging, so war es die Frucht schwerer Arbeit. Ich rechne nicht mit fremder Hilfe und warte nicht auf das günstige Geschick des Zufalls. Mein Vertrauen gilt der eigenen Kraft. Ich habe einen harten Kopf; wenn ich mir etwas ausgedacht habe, so bleibe ich dabei. Auch meine Frau versuchte vergeblich, mich umzustimmen. Das Weihnachtslos wurde gekauft, doch ich blieb als einziger dabei unbeteiligt. Heute weiß ich, daß ich einen psychologischen Fehler beging. Meine konstante Weigerung bildete zwischen mir und den Arbeitskameraden einen Trennungsstrich, ich wurde zum Außenseiter. Vorerst schien die Angelegenheit unbedeutend. Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß sich in unserm Lager, außer Arbeiten, Essen und Schlafen, nur wenig Dinge ereigneten. Die Hoffnung auf das große Los entstand und wurde zum täglichen Gesprächsthema. Bei allen Plänen und Diskussionen blieb ich als einziger kühl und unbeteiligt.

Am Nachmittag des 24. Dezembers verkündete eine Radiosendung die Hauptgewinne. Als der Lautsprecher beim Nennen des großen

BAHNHOF BUFFET
Tab. Primus Bon *Zürich*



ARISTO

WEISFLOG'S EIERCOGNAC

etwas besonders Feines, ein hochwertiges Genußmittel von vorzüglichem Geschmack, dem Sie Vertrauen schenken können.

Sie sind gut beraten, wenn Sie diese Marke wählen. Erhältlich in Drogerien, Apotheken und Spezialgeschäften.

Verjüngt das Sexual-Leben

Fortus-Kur gegen Gefühlskälte, Nerven- und Sexualschwäche: Fr. 26.—, 10.40, 5.20 und 2.10. — In Apotheken und Drogerien, wo nicht, diskreter Versand durch die **Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1.**



Wunden heilen überraschend gut mit:



In allen Apotheken u. Drogerien

- VINDEX-Kompressen
- VINDEX-Binde, zum Abschneiden
- VINDEX-Wundsalbe in Tuben
- VINDEX-PLAST-Wundschnellverband

FLAWA, SCHWEIZER VERBANDSTOFF- UND WATTEFABRIKEN AG, FLAWIL

Wie oft füllen Sie Ihr Feuerzeug?

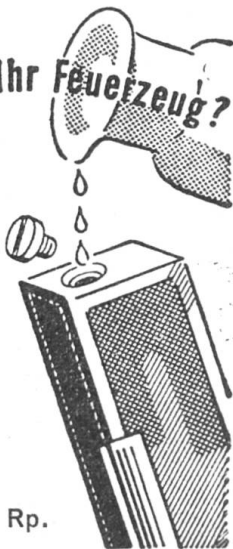
Mit Benzin jeden Tag
... jeden zweiten Tag ...
Dann vergessen Sie's
einmal und Ihre Freunde
foppen Sie mit dem „Pö-
täterli“. Sicherheit gibt
Ihnen Duroflam. Eine Fül-
lung reicht für minde-
stens 8-Tage bis 3 Wo-
chen. Darum heute noch
Duroflam einfüllen.

Duroflam

Fl. Fr. 1.25, Ampulle 20 Rp.
Sparpackung Fr. 2.50
in Zigarrengesch. u. Drog.

Fabrikant:

G. Wohnlich, chem.-techn. Labor, Dietikon-Zch.



BUCH- UND KUNSTANTIQUARIAT

E. FREISTADT-PREISIG

Zürich 1 Brunnengasse 11 Telefon 32 15 18, 28 91 01



Spezialgebiete: Philosophie, Psychologie, Sexual-
wissenschaft, Okkultismus. Auch Ankauf von Büchern

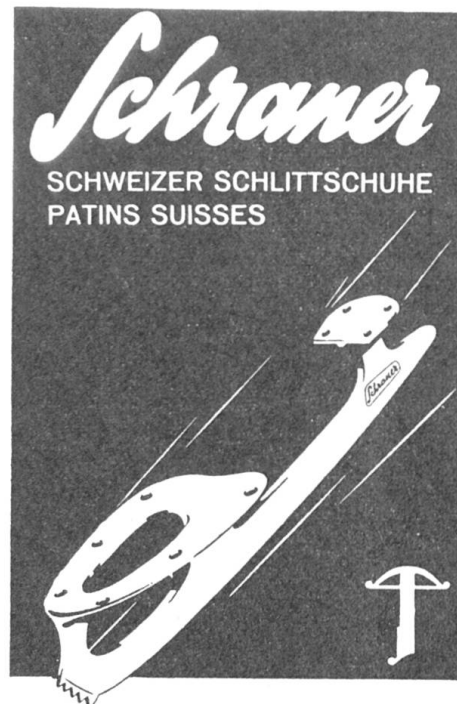
Treffers deutlich die von den Steinbruchleuten gekaufte Nummer nannte und wiederholte, bin ich wie im Vorgefühl einer dumpfen Ahnung erschrocken. Sofort schämte ich mich jedoch. Ich befürchtete, der Neid habe meine Gedanken bestimmt. Ich will niemand um sein Glück beneiden. Gegenüber meiner Frau plagte mich allerdings das schlechte Gewissen. Ich hatte ihr den Wunsch abgeschlagen, sich am Kauf des Loses zu beteiligen. Kaum löste sich die erste Spannung nach der Bekanntgabe des großen Treffers, so war auch schon im Dorf der Teufel los. Tage und Nächte feierten die Criollo-Arbeiter beim Wirt. Es gab Gesang, Tanz, Streit, Verbrüderung, Messerstecherei und Totschlag. Zwischen Weihnachten und Neujahr, zwischen Neujahr und dem Fest der Heiligen Drei Könige ließ sich kein Arbeiter im Steinbruch blicken. Meine Mitarbeiter reisten nach Mendoza und erhielten dort auf einer Bank das gewonnene Geld. Ich blieb mit meiner Frau allein im Lager.

Der Zusammenbruch

Schlag auf Schlag hämmerte nun ein düsteres Schicksal auf die Steinbruchleute. Die Kettenreaktion unglücklicher Ereignisse hat im knappen Zeitraum von zwei Wochen unsere Arbeitsgemeinschaft und damit alle meine Erwartungen vernichtet. Die Frau des Österreichers verschwand mit dem Jugoslawen. Die beiden hatten schon einige Zeit zusammen geliebäugelt. Das Geld gab dem Jugoslawen Mut und Unternehmungslust, ein harmloser Flirt wurde zum bitteren Ernst. Die beiden flüchteten nach Chile. Dort kauften sie eine Wirtschaft und hatten damit anscheinend eine gute Existenz übernommen. Doch überfielen Banditen den neuen Wirt, schlugen ihn tot, raubten die Kasse, und die Österreicherin soll dann rasch auf die schiefe Ebene geraten sein. Der Österreicher litt sehr unter dem Verlust seiner Gefährtin. Er war nicht mehr im Lager zu halten, fuhr nach Buenos Aires; kopflos ließ er sich dort von einem Schwindler betören, gab diesem sein ganzes Geld, verlor dann jeden Sinn für geregelte Arbeit und lebt heute noch als Vagabund. Einer der Italiener wurde in einem Logierhaus in Mendoza überfallen, getötet und ausgeraubt. Der andere Italiener kaufte sich ein Taxi, wurde wenige Monate später in diesem von einem Eisenbahnzug an einem offenen Bahnübergang getötet. Der eine Deutsche hatte schon längere Zeit im

stillen an einer Erfindung gearbeitet. Er fuhr nach Buenos Aires, steckte sein Geld in die Verwirklichung seiner Idee, hat sich dabei nach kurzer Zeit finanziell ruiniert. Der andere Deutsche hatte in der Langeweile des Lagerlebens mit dem Indianermädchen, welches in der Küche arbeitete, eine Liebschaft begonnen. Nach Weihnachten ließ sich das Mädchen nicht mehr sehen, der Deutsche suchte sie im Dorf, geriet deshalb in Disput mit einigen Criollos. Man fand ihn tot mit einigen Messerstichen, ohne daß ein Täter festgestellt werden konnte. Das ganze Dorf, wahrscheinlich auch der Mörder, begleitete die Leiche auf den Friedhof. Das Geld sandten wir an die Deutsche Botschaft in Buenos Aires, damit es seine alten Eltern in der Heimat erhalten sollten. Kurze Zeit nachher unterbrach jedoch der Krieg die Beziehungen zwischen Argentinien und Deutschland, und ich konnte nie erfahren, ob das Geld seinen Bestimmungsort erreichte. Die beiden Polen kauften bei einem Notar eine große und vielversprechende Olivenpflanzung in der Provinz Tucumán. Als sie dorthin reisten, existierte die gekaufte Pflanzung nicht; als sie zurückkehrten, war auch der Notar mit ihrem Geld nicht mehr zu finden. Der Belgier beteiligte sich an einer Expeditionsreise in den Chaco von Paraguay. Ich konnte nie erfahren, ob er dort vielleicht sein Glück gefunden hat.

Ich habe bei der Lotterie nichts gewonnen, aber alles verloren. Die Brigade Steinbruch war in alle Winde zerstoßen und hatte mich allein zurückgelassen. Mit einem Lastwagen fuhr ich nach Mendoza und wollte dort neue Mitarbeiter suchen. Unterwegs versagte der Motor. Vier Stunden ging ich zu Fuß bis zur nächsten Ortschaft, wurde von einem Gewitter überrascht und total durchnäßt. Plötzlich wurde es kalt, ich fror, dazu plagten mich die Aufregungen der vergangenen zwei Wochen. Mit hohem Fieber und einer Lungenentzündung kam ich nach Mendoza und lag dort lange Zeit im Spital. Unterdessen zerfiel meine Existenz. Ich konnte die Lieferungsverträge nicht erfüllen, die fälligen Konzessionsgebühren nicht bezahlen, die Wechsel wurden fällig und die Angelegenheit Steinbruch geriet an die Advokaten und Gerichte. Meine Frau konnte unmöglich allein dort wohnen bleiben. So wurde alles von Unbekannten gestohlen, die Maschinen demoliert. Die Criollos im Dorf



Hilfe für Nerven-

schwache, die ihre überarbeiteten Nerven stärken und beruhigen möchten, mit dem gut empfohlenen **NEO-Fortis**. Familienpackung Fr. 14.55, Originalpackung Fr. 5.20. Bald nehmen Nervenkraft und Nervenruhe beachtlich zu, weil das hier empfohlene Präparat Stoffe enthält (Lecithin, Calcium, Magnesium usw.), die für die Gesundheit der Nerven notwendig sind. In Apoth. u. Drog. erhältl., wo nicht disk. Postversand **Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1.**



*
DIE UHR
DER TATKRÄFTIGEN
OMEGA
Seamaster

Die Omega-Seamaster ist aus der von den Piloten der RAF bevorzugten Omega-Uhr hervorgegangen. Sie hat die anspruchsvolle junge Generation durch ihre Präzision, ihre Gangsicherheit begeistert. Sie ist die Uhr unserer Zeit.

Offizieller Omega Vertreter:

Emil Kofmehl
ZÜRICH, BAHNHOFSTRASSE 61

KALODERMA

Gelee

NIE MEHR RAUHE HÄNDE
100% SCHWEIZER PRODUKT

KALODERMA AG, BASEL

haben einen guten Broterwerb verloren. Heute noch laufen die Gerichtsverfahren, und der Steinbruch wurde nie mehr in Betrieb gesetzt.

Man soll die Hoffnung nicht verlieren

Diese Geschichte erzählte mir ein Schweizer in einem Café in der Hafengegend von Buenos Aires. Der kräftige, große Fünfziger hatte ein altes, durchfurchtes Gesicht, weiße Haare, aber unternehmungslustige und frohe Augen.

«Trinken wir noch einen Vermouth», sagte ich.

Als der Kellner uns bedient hatte, wollte mein Tischgenosse bezahlen. Vergeblich suchte ich ihm zuvorzukommen.

«Wenn es uns auch oft schlecht gehen mag in Argentinien, haben wir doch immer so viel Geld, um einen Freund einzuladen», sagte er lachend. Er zog die zerknitterten Pesoscheine aus der Hosentasche, und dabei fiel ihm ein schmales, bedrucktes, grünes Papier aus der Tasche auf den Boden. Ich bückte mich, hob es auf. Es war ein Lotterielos. Erstaunt betrachtete ich das Los und meinen Tischgenossen.

«Ich dachte, Sie hätten einen harten Kopf, Sie hätten Grundsätze, Sie suchten das Glück nicht bei Lotteriegewinnen? Außerdem haben Sie mir ja soeben erzählt, wieviel Unheil das vermeintliche Glück bringen kann», sagte ich.

«Im Unglück ist mein harter Kopf weich geworden», antwortete er lachend.

«Hätte ich mich damals an dem Los beteiligt, so wäre ich nachher nicht ohne Geld dagestanden. Natürlich hätte ich meinen Gewinnanteil besser angelegt als die andern Gringos von der Brigade Steinbruch! Durch meine Starrköpfigkeit ist mir das Glück entgangen, und ich mußte nur die unheilvollen Auswirkungen ertragen. Eben deshalb, weil ich einmal so nahe dabei war, kaufe ich nun jede Woche ein Los und warte seit Jahren auf den großen Treffer.»

Alfredo Weidmann

Die Schulpflichtigen haben zuwenig Freizeit

ICH kann in meinem Bekanntenkreis feststellen, daß fast in allen Familien die Schule einen erdrückend großen Platz im Alltag einnimmt, einen weit größeren, als ihr meines Erachtens gebührt.

In den meisten europäischen Ländern gehen die Kinder nur vormittags in die Schule, was eine große Erleichterung gegenüber unsern Verhältnissen bedeutet. Außerdem müssen sie viel weniger Hausaufgaben machen als in der Schweiz, oder sie erledigen sämtliche in der Schule, zumindest in den untern Klassen.

Ich glaube, unter den heutigen Verhältnissen sind die Hausaufgaben, wenigstens in dem Umfang, wie sie vielerorts üblich sind, überlebt. Wie soll ein Kind in einer engen Stube, wo sich vielleicht noch mehrere Geschwister aufhalten, sich konzentrieren können? In der Schule aber sind die großen, luftigen Schulzimmer inzwischen leer.

Wäre es nun nicht möglich, daß täglich eine Aufgabenstunde in der Schule eingeräumt würde? Der Lehrer könnte ja diese Zeit mit Korrekturen verbinden, so daß für ihn dadurch keine zusätzliche Belastung entstände, und alle Kinder wären dann gleich beaufsichtigt.

Zu Hause ist ja auch ohne Aufgaben noch viel an den Kindern zu erziehen. Es würde dann aber bei dieser Lösung mehr Zeit für die Charakterbildung verbleiben, die Musik könnte mehr gepflegt werden usw. So würde das Heim in unserer Zeit der Hetze und Verzweckung eine Insel der Besinnung, wohin möglichst wenig Störendes getragen wird.

Frau J. M., Neuhausen

Lösungen von Seite 33

1. B) ist am besten.
Bei A) sind die Zwischenräume viel zu groß, das Ornament wirkt deshalb schon vor der Ausführung unruhig.
C) Die Motive sind zu groß und scheinen infolgedessen aneinanderzukleben. Das Ornament wirkt schwerfällig.
B) Die Blumenflächen stehen zu den Zwischenräumen in wohlthuendem Verhältnis. Wenn die Blattformen in ähnlicher Dichte eingefügt sind, wird dieses Ornament ruhig wirken.
2. A) ist besser.
Bei B) wird das Auge durch die Blätter über den Rand hinausgeführt.
Bei A) hingegen ist eine gute Augenführung durch die Blätter vorhanden.
3. C) ist am besten.
Bei A) fällt das A aus dem Wortbild heraus.
Bei B) stehen die Buchstaben zu nahe beieinander.
Bei C) aber ist die Korrektur geglückt. Die Regel, daß sich Buchstaben mit Schrägbalken nicht überschneiden dürfen, ist hier eingehalten.

Weich wie auf Kissen



So fühlen Sie sich auf Scholl's wunderbaren Schaumbett-Sohlen. Der Fuß ist abgepolstert von der Ferse bis zur Zehenspitze. Millionen winziger Luftporen machen jeden Schuh zum Luftpolster. Einzigartige Linderung bei Fußbrennen, Hornhautschmerz oder empfindlichen Füßen. Fr. 2.70 pro Paar. Gönnen Sie sich schon heute diese Wohltat! In Drogerien, Schuhgeschäften und Scholl-Instituten.

Scholl's SCHAUMBETT-SOHLN

FLOR

EXTRA

der milde
BÄUMLI-Stumpfen



10 STK (2x5)
FR. 2.—

EDUARD EICHENBERGER SÖHNE · BEINWIL A/SEE

1951 Dôle
Ein guter Dôle, so sagt man, — wärmt die Glieder und — löst die Zunge. Versuchen Sie's; er kostet Fr. 4.— pro Flasche. Ab Fr. 50.— Lieferung franko Haus.

Leo Wunderle AG, Weinhandlung
Luzern, Krongasse 6, Telefon (041) 3 45 67
Zürich, Bleicherweg 10, Telefon (051) 27 85 66



**Warum 10 kg zu viel mit schleppen?
Werden Sie schlank durch die bewährten**

Kissinger

Entfettungs-Tabletten

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Prospekte durch Kissinger-Depot, Casima (Tessin).

Ein wahres Wunder an Milde!

VEL garantiert schonendstes
Waschen der
feinsten Gewebe



Hier kommt es besonders darauf an, daß nicht mechanische Arbeit, sondern die **überlegene VEL-Waschkraft** das 100%ige Reinigen besorgt.

VEL löst sich im kältesten harten Wasser sicherer auf als Seifenflocken und schwemmt jeden Schmutz auf **schonendste Art** aus dem feinsten Gewebe.

Heikle waschechte Farben bleiben mit VEL bis zu **10mal länger** frisch und schön.

VEL ist auch für die zarte Haut **unerreicht mild**.

Wer mit VEL abwäscht, erhält täglich den Beweis, wie sehr es die Hände schont.

Auch Strümpfe nur mit VEL pflegen. Kein matter Seifenbelag, sondern volle Farben, frisches Aussehen und **längere Haltbarkeit**.

Fr. 1.—, 2.50 und 5.50, überall erhältlich



VEL ist ausserordentlich mild!

Colgate-Palmolive AG, Zürich